

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 27.

Halle, Freitag den 2. Februar
Hierzu eine Beilage.

1855.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Abgegangen von Berlin den 1. Febr. 10 Uhr 6 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 1. Febr. 10 Uhr 32 Min. Vorm.
London, Mittwoch d. 31. Januar Abends. Wie der „Globe“ berichtet, war Graf Derby am Mittag im Buckingham-Palast zur Audienz bei der Königin, worauf er mit Lord Palmerston conferirte. Wie der „Globe“ als Gerücht meldet, habe Derby die Kabinetsbildung übernommen, wenn an Palmerston das Kriegsministerium übertragen wird. Derby sei geneigt eine Peilitenverbindung einzugehen, in welchem Falle Gladstone Schatzkanzler bleiben und Disraeli Minister des Auswärtigen werden würde.

Nach einer späteren Ausgabe des „Globe“ ist das Coalitionministerium unter Derby wahrscheinlich.

Telegraph. Depesche des Berl. „Corresp.-Büreaus“.

Triest, Mittwoch, d. 31. Januar. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 22. d. Nach den Briefen der „Triester Zeitung“ wird in Konstantinopel ein französisches Marinecorps von 20,000 Mann gebildet. In Barina soll die Einschiffung der türkischen Truppen ins Stocken geraten sein, weshalb das hiesige polytechnische Institut und die Lazareth-Schule nach Smyrna (?) abgegangen sind. Die Telegraphen-Arbeiten von hier nach Belgrad sind im Fortschreiten begriffen, dagegen gehört die Nachricht, daß die Legung eines unterseeischen Telegraphen nach der Krim im Werke sei, zu den leeren Gerüchten. Die Verhandlungen zwischen der Porte und Griechenland sind beendet.

Nach den vom Kriegsschauplatz in der Krim bis zum 22. in Konstantinopel eingetroffenen Meldungen, wurden die Anstöße aus Sebastopol in der letzten Zeit häufiger, und wären die Anstöße der Allirten zu einem allgemeinen Angriff durch das eingetretene Winterwetter gehemmt worden.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Januar. Unsere gestrige Mittheilung, nach welcher es möglich wäre, daß zwei Armee-corps mobil gemacht werden, darf nicht so aufgefaßt werden, daß ein dahin gehender Beschluß bereits gefaßt ist. Im Gegentheil ist zur Zeit eine solche Maßregel noch nicht vorgeesehen worden. — Die auf dem Bundesstage jetzt schwebende Differenz zwischen Oesterreich und Preußen und anderen deutschen Staaten, welche sich der einen oder der anderen deutschen Großmacht angeschlossen haben, wird, wie man hier glaubt, wahrscheinlich ihre Lösung dadurch finden, daß Oesterreich sich schließlich mit der Kriegsbereitschaft der Bundescontingente zufrieden stellen und von der Forderung einer Mobilmachung vollständig Abstand nehmen wird. — Das Landes-Ökonomie-Collegium hat Anordnungen getroffen, daß die Provinzial-Landgestütze im kommenden Monate schon die Beschläger auf die Landstationen hinaus schicken, um für die Bedeckung von Privatstuten zur Verwendung zu haben. — Als eines der Ziele, welche England bei seinem Kriege mit Rußland im Auge hat, wird auch die Absicht bezeichnet, in der Türkei ein solches Uebergewicht zu gewinnen, daß die Pforte in die Ausführung verschiedener Pläne willigt, welche zur Beförderung der Verbindung zwischen England und Ostindien dienen. Dahin rechnet man vor allen Dingen eine telegra-

phische Verbindung über Constantinopel durch Kleinasien an der Küste des Aegeischen und Mittelämbischen Meeres entlang nach Bagdad und Bassora und von Bassora nach Ostindien im Persischen Meerbusen entlang, für welchen Weg am Persischen Meerbusen bis nach Ostindien hin verschiedene Uferpunkte unter englische Vormäsigkeit gebracht werden sollen, um auf denselben Stationen zu errichten. Die Linie soll eine Zweiglinie nach Aegypten hinein erhalten.

Berlin, d. 1. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem pensionirten Gendarmen Grose zu Hohenmöllen im Kreise Weisenfels das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Gestern hat die Verlegung des königlichen Hoflagers von Charlottenburg nach dem hiesigen königlichen Schlosse stattgefunden. Ihre Majestät die Königin trafen gestern gegen Mittag hier ein, Se. Majestät der König erst nach beendeter Jagd am Abend. Ihre Majestäten werden, wenn nicht abändernd bestimmt wird, bis zum 21. Februar hier residiren und sich demnach wieder nach Charlottenburg begeben.

Der Flügel-Adjutant des Königs von Baiern, Oberst Freiherr v. d. Lann ist von München hier eingetroffen und bereits von dem Könige empfangen worden.

Am Sonntag Nachmittag traf der Vice-Admiral und General der englischen Flotte, Lord Dundas, aus Wien hier ein. Der englische Gesandte, Lord Bloomfield, gab am Montag ihm zu Ehren ein Diner, welchem auch der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz beiwohnte. Gestern setzte Admiral Dundas seine Reise nach London fort.

Während über die Abnahme der Studirenden der evangelischen Theologie seit Jahren unablässig geklagt wird, hat, wie das „C. B.“ berichtet, der Andrang zu den katholischen Lehranstalten in der letzten Zeit eher zu als abgenommen. Nach den amtlichen Ermittlungen über die Ergebnisse der Maturitäts- und Abiturientenprüfungen haben in der Provinz Westfalen, aus welcher in Preußen die größere Anzahl der katholischen Theologen hervorgeht, im Ganzen 288 Prüfungen im Jahre 1854 stattgefunden. Darunter waren nur 45 französische und 4 Juden, die übrigen 239 Katholiken, von welchen sich 127 der katholischen Theologie widmeten. Fast alle traten in die Priesterseminarien zu Münster, Paderborn und Brier, auch auswärtige katholische Bildungsanstalten wurden von vielen besucht, insbesondere die Universitäten Freiburg, Würzburg und München. Drei Studirende gingen nach Löwen und einer in das Collegium germanicum zu Rom. Der evangelischen Theologie widmeten sich in dieser Provinz während des ganzen Jahres nur 8 Studirende.

Hr. v. Budberg, der hiesige russische Gesandte, soll geäußert haben: zwischen dem Frieden und den Conferenzen liege noch ein Abgrund, aber auch ein Abgrund lasse sich überspringen.

Auch die thüringischen Staaten scheinen sich, wenn man nach den officiösen und officiellen Organen einen Schluß machen darf, in der gegenwärtigen politischen Krisis in zwei Heerlager zu spalten. Während nämlich die Weimarische und Gotha'sche Zeitung der preussischen Politik nicht bestimmen, tritt das als offizielles Blatt geltende Meininger Tageblatt derselben bei.

[Sitzung der Zweiten Kammer am 31. Januar.] Präsident: Graf Schwerin. Eröffnung der Sitzung 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Am Ministerisch: der Ministerspräsident, Simons, v. Bodelschwingh, Graf v. Waldsee, v. Westphalen. (Unter den neu eingetretenen Mitgliedern wird heute zum ersten Male der Abg. A. v. Auerswald (Rosenberg) bemerkt, der seinen früheren Platz auf der linken Seite des Hauses wieder eingenommen hat; desgleichen ist der Abg. Schr. v. d. Holtz wieder in die Kammer getreten.) — Die Kammer tritt in die Tages-Debatte ein: in dem Bericht der Budget-Commission 1) über den Etat des Bureau's des Staatsministeriums. Der Etat wird mit 42,025 Thlr. genehmigt; ebenso 2) der Etat für das Geheim-Civil-Cabinet mit 18,650 Thlr.; desgleichen 3) der Etat für die General-Ordens-Commission mit 26,900 Thlr.; 4) der Etat für die Ober-Rechnungskammer mit 114,820 Thlr.; 5) der Etat für die Ober-Examinations-Commission mit 970 Thlr.; 6) der Etat für den Vice-Plinorath mit 170 Thlr.; 7) der Etat für die Rechte mit 17,325 Thlr. — Einmüthig werden ohne Debatte genehmigt. — Es folgt der Bericht über

den Gesetz-Entwurf wegen Abtretung von Grund und Boden zu bergbauartigen Breden in den Landeshöfen des Bergamts-Bezirks Essen-Werden, in welchen das Allgemeine Landrecht keine Anwendung findet. Die Kammer genehmigt den Gesetz-Entwurf ohne Debatte. — Der 3. Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der Commission für das Justizwesen über den Entwurf des Gesetzes, die Competenz der Gerichtsböden in Familien-Fideicommiss-Sachen. Das Gesetz wird nach dem Commissions-Vorschlage nach einigen kurzen Bemerkungen des Hrn. Meigens und des Justizministers angenommen. — Es folgt der 4. Gegenstand der Tages-Ordnung, der Bericht der Justiz-Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Einföhrung der Schiedsmänner in der Provinz Westphalen. Die Commission empfiehlt die unveränderte Annahme des Entwurfs; die Kammer genehmigt, nach einer kurzen Debatte zwischen den Abgeordneten v. Graevenik (Elbing), Sartori und dem Justizminister, diesen Antrag. Ein dazu gestellter Änderungs-Vorschlag von mehreren Westphälischen und Rheinischen Abgeordneten wird dagegen verworfen. — Damit geht die Kammer zum letzten Gegenstande der Tages-Ordnung, zum dritten Bericht der Petitions-Commission, über. Eine längere Debatte erregen die bekannten Petitionen des Lehrers Waber zu Pelmorsdorf und des Recteurs des „Disidenten“ Hofmann hiersehl. Ueber beide wird gegen den Antrag der Commission schießlich zur Tages-Ordnung gegangen.

Köln, d. 29. Januar. Die Verhandlungen über den vielbesprochenen Fälschungs-Prozess, resp. über die Unterschiebung zur Befreiung junger Leute vom Militairdienste, haben heute vor dem hiesigen Schwurgerichte begonnen. Es figuriren 13 Angeklagte und über 100 Zeugen. Aus der Verlesung des Anklage-Aktes ging hervor, daß bei 40 gefekwidrige Befreiungen entdeckt wurden. Die Befreiungen wurden ausgeführt durch Einverständnis des Angeklagten Musbach, der Secretair der Kreis-Erzieh- und der Departemental-Commission war, vermittelst falscher Urkunden in den Listen und durch falsche ärztliche Interims-Atteste. Die Untersuchung wurde bis zum Jahre 1844 ausgebehnt und hat dargethan, daß der Preis für die Befreiungen 200 bis 425 Thaler betrug. Die gerichtlichen Verhandlungen werden die ganze Woche, vielleicht auch die nächsten Tage der nächsten Woche in Anspruch nehmen. Das Kriegsgericht hat schon früher einen Feldwebel und einen Unteroffizier zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Freiburg, d. 29. Januar. Das Interim in Sachen unseres Kirchenfreites erleidet immer noch manche Störungen. So ist einer der wichtigeren Punkte in der Präliminar-Uebereinkunft nicht klar festgestellt; nämlich die Rückertattung der über die Geistlichen wegen Amtshandlungen von der Regierung verhängten Geldstrafen. Der Erzbischof hat dies von der Regierung wiederholt verlangt und sich jetzt deshalb an den Papst gewandt. Dem „St. A. f. W.“ zufolge wird schon das nächste Regierungsblatt eine große Reihe Pensionirungen, Beförderungen und Befreiungen von Civil-Beamten und wahrscheinlich auch die Auflösung des katholischen Oberkirchenraths bringen.

Meiningen, d. 27. Januar. Der seit mehreren Tagen gefährlich erkrankte zweite Sohn unseres Erbprinzen und der Prinzessin Charlotte von Preußen, Prinz Georg, starb heute Morgen gegen 4 Uhr. Er war den 12. April 1852 geboren.

Orientalische Angelegenheiten.

Ueber die Verhandlungen am Bundestage berichtet das Frankfurter Journal folgendes: Die in dem orientalischen Ausschusse am 22. d. M. in Verfolg der Oesterreichischen Circularedepesche vom 14. d. M. gestellten Anträge lauten dem Vernehmen nach wie folgt: 1) Das Bundesheer soll in möglichst kurzer Frist nach §. 35 der revidirten Bundes-Kriegsverfassung und nach Maßgabe der von der Bundes-Militair-Commission zu erwartenden Vorschläge zur Hälfte oder im Ganzen mobil gemacht werden. 2) Die Bundes-Versammlung wolle, nach §. 37 der genannten Kriegsverfassung zur Wahl des Oberfeldherrn schreiten, damit die Vereinigung der verschiedenen Befandtheile des Bundesheeres unter gemeinsamen Oberbefehl verfassungsmäßig stattfinden kann. Die Mehrzahl der Ausschussmitglieder ist gegen dieselben infruit, und will nur eine erhöhte Bereithaltung der Bundescontingente, wie solche durch Beschluß vom 9. Dec. schon in Aussicht genommen und über welche die Bundesversammlung seit den Anträgen der Militair-Commission entgegensteht. Es dürfte daher die Mobilmachung und namentlich die Wahl des Oberfeldherrn in nächster Zeit noch nicht erfolgen. Man hat sich österreichischerseits bereits überzeugt, daß die Durchführung der Anträge in der gestellten Ausdehnung nicht zu erreichen ist. Es wird daher, wenn nicht eine Zurücknahme, doch jedenfalls eine Modifikation oder Declaration der österreichischen Anträge zu erwarten sein, welche dieselben mit dem Standpunkte der Majorität und namentlich demjenigen Preußens und der Mittelstaaten in Einklang bringen.

Der „Nürn. Correspondent“ schreibt aus München: „Die Oesterreichische geheime Circularnote vom 14. d. ist den Regierungen, an welche sie gerichtet war, nur vorgelesen worden, ohne Zurücklassung einer Abschrift. Die Angabe, daß die Note nur an die kleineren Deutschen Staaten wäre gerichtet gewesen, ist falsch; die Note war vielmehr an alle Deutschen Regierungen gerichtet — natürlich mit Ausnahme Preußens. Oesterreich verlangt also, daß nicht nur die Contingente der kleineren Staaten, sondern das ganze Bundesheer mit alleiniger Ausnahme des Preussischen Contingents ihm „vertrauensvoll“ zur Verfügung gestellt werde.“

Vom Kriegsschauplatz

Das Wiener Fremdenblatt erhält auf „besonderem Wege“ Nachrichten aus der Krim vom 19. d. Mts. Die Russen setzen ihre auf Beunruhigung der Allirten berechneten Ausfälle fort, ziehen sich aber immer, ehe es zur Entwicklung eines Gefechts kommt, wieder zurück. Die Ausrüstung der dritten Parallele hat begonnen. Der Weg ist so schlecht, daß die Geschütze zum großen Theil dahin getragen werden müssen. Beide Armeen halten sich fortwährend in der Defensive und es ist keine Aussicht, daß vor dem Frühjahr größere Kriegereignisse stattfinden werden.

Einer telegraph. Nachricht der Wiener „Presse“ aus Bukarest vom 29. Januar zufolge haben die Russen ihr Heer in Sebastopol neuerdings durch 5 Regimenter Kosaken und 2 Schwadronen Dragoner verstärkt.

In einer langen Correspondenz des Moniteur aus dem Lager vor Sebastopol vom 4. Jan. werden die Befestigungen des russ. Bollwerks mit der größten Ausführlichkeit beschrieben. Wenn man diese Beschreibung liest, so bekommt man einen gewaltigen Begriff von der Stärke des Places. Aber, sagt der Correspondent des Moniteur, die Armee der Allirten schreckt vor keinem Hinderniß, vor keiner Schwierigkeit zurück; ihr Angriff nimmt täglich festere Verhältnisse an und der Erfolg ist unzweifelhaft. Die Ausdehnung der französischen Landgraben beträgt 26 Kilometer, und sie werden von einer bewunderungswürdigen Armee bewacht, die durch keine Anstrengung, durch keine Leiden zu entmuthigen ist. Seit mehreren Tagen ist die Temperatur sehr rauh geworden. Die Fürsorge der Regierung hat die Leiden der Soldaten am Lande vermindert. Sie haben heute ausgezeichnete Zelte, Mäntel mit Kragen und Kapuze, Ueberdecke und Kamaschen von Lammfell und endlich rothe Mützen für den Kopf. Seit zwei Tagen ist das Meer sehr stürmisch; aber die Ankerketten zum Schleppen der Schiffe, welche in der Kamischbucht getroffen wurden, sind so ausgezeichnet, daß kein Unglücksfall zu befürchten ist, und man in dieser Hinsicht auch nichts befürchtet.

Im Moniteur aufgeführte meteorologische Beobachtungen zeigen, daß auch vom 6. bis 13. Jan. die Temperatur vor Sebastopol nur selten unter Null (nur einmal auf 4°) herabgeunken ist und am 10. Jan. Mittags fogar 7° Wärme betrug.

Alle Mittheilungen aus dem englischen Lager entwerfen ein trauriges Bild von demselben. So heißt es in einer Correspondenz des „Hamb. Correspond.“ aus dem Lager vor Sebastopol vom 9. Januar (der Berichterstatter ist wahrscheinlich ein deutscher Arzt):

Nächtliche Speise, Frost und Wärme ist es der Humor, der uns zur Lebenshaltung am nothwendigsten ist. Dennoch können wir von uns nicht behaupten, daß wir dieselbe Ausdauer mit uns selbst, die unsere französischen Waffenbrüder auszeichnet. Es ist dieses auch kein Wunder, denn diese deren leben herrlich und glückselig, und haben Alles in Ueberflusse, während wir nach kurzer Wohlthätigkeit bereits wieder in eine Lage gerathen sind, die mit der Wissen von seinen mageren Köthen große Ähnlichkeit hat. Die Portionen werden wieder kleiner, während unser Appetit größer geworden ist, das von den Franzosen uns geschenkte Heil ist verbrannt und Neud kann augenblicklich nicht beschafft werden, obwohl es uns jetzt — wo wir Nudis oft 10 bis 11 Grad Kälte haben — nothwendiger ist, als je. Trotz dieses Nothstandes, der unsere Soldaten oft verleiht, bin und wieder sich an einer Paradenplanke zu vergreifen, können wir uns glücklich schätzen, wenn wir unser Elend mit jenem der Osmanen vergleichen, welches zu beschränken unmöglich ist. Am passendsten lassen sich die Lager der allirten Nationen veranschaulichen, wenn man das unferne als das irdische Zammerthal, das französische als das Paradies, das russische aber als die Hölle bezeichnet, denn das Letztere ist eine Hölle, schrecklicher, als die dem Seltenauge Dante vorgeschwebt, schrecklicher, als der Koron sie darstellte: sie ist der Centralpunkt höchster Körper- und Seelenleiden, der Zammelploß aller bösen Geister und Mactrien, welchen der Born des Himmels Macht gab, dem Menschen zu schaden. Pest, Pocken, Cholera, Abwesen der Mieder, Wahnsinn, Stumpfheit haben hier in Rath und Mord ihre Festungen errichtet, aus welchen sie vergiftete Pfeile auf die ihnen verfallenden Opfer schießen.

Eine Privatmittheilung der „Nat.-Ztg.“ aus Konstantinopel vom 15. Januar erwähnt nach dortigen Erzählungen folgendes innerhalb der Angriffsbatterien der Verbündeten stattgehabten Vorfalles, für dessen Wahrheit sie zwar nicht bürgen will, der aber, wenn er sich bestätigen sollte, den Beweis liefern würde, daß die Russen gegenüber den Engländern Alles versuchen und wagen zu dürfen glauben:

Am frühen Morgen in der Dämmerstunde erschien angeblich ein Herr, in französischer Ingenieur-Offizier-Uniform, in einer der englischen Batterien, wünschte dem dort kommandirenden Kapitän einen guten Morgen, fragte wie es hier die Nacht über ergangen, und ließ dann folgen, es würden 2000 Minderer ihm nachfolgen, um — ich weiß nicht welche Arbeit in der Batterie auszuführen. Der Engländer war ein wenig verblüfft, insofern ließ sich das Herannahen von Leuten mit Spaten vernachlässigen, aber ihnen folgten Schützen, die sich im Nebel vergeblich hielten; beide Trupps, wie auch der Offizier in französischer Uniform, waren Russen. Die Briten setzten sich zur Wehr; die Jäger gaben eine Salve in's Innere der Batterie — Bewehrung Geschütze, aber der Britte ließ sich wohl überraschen, aber nicht verblüffen. Die Russen, so heißt es, vermutheten aus diesem Streich von seltener Bewegsamkeit keinen Vortheil zu ziehen, und ein herannahender Seitentrupp brachte sie schnell zum Rückzug.

Der offizielle Correspondent des französischen Marine-Ministeriums im Schwarzen Meere giebt im „Moniteur“ eine längere Darstellung der Verhältnisse von Eupatoria, der wir zunächst folgende einleitende Bemerkungen entnehmen:

„Eupatoria ist die Hauptstadt eines der vier Bezirke des Gouvernements Kaukasien. Er ist von Sandwüsten und Steilen umgeben, besitzt ungeheure Herden von Schafen und Hammeln, und enthält gute Aecker, von denen indessen nur ein Theil bebaut ist. Die Bevölkerung der Stadt, in gewöhnlichen Zeiten 9000 Seelen, beträgt jetzt 35,000, da eine große Menge von Landbewohnern sich dort unter dem Schutze der verbündeten Mächte eine Zuflucht gesucht hat, nachdem ihre Wohnungen von den Russen verheert worden. Diese Bevölkerung, fast nur aus karaischen Juden und Tataren bestehend, lebt vom Handel und vom Ackerbau; ein wichtiger Zweig dieses Handels, nämlich der mit Kamellen, gewöhnlich Astrachanische Kamelle genannt, ist in ganz Europa geschätzt. Das Land, das dieser Bezirk umfaßt, ist flach; nur bei Simferopol trifft man Terrain-Schwierigkeiten an. Jenseits die Stadt und jenseits Wafschits-Strat gelangt man in die große Bergkette, die den Süden der Krim bildet. Eupatoria hat heute zu Tage eine hohe strategische Bedeutung für die verbündete Armee. Von diesem, zumhohe stark besetzten Plage aus kann man gegen den Rücken der feindlichen Armeen manöuvriren und ihre drei großen Stützpunkte angreifen, nämlich Simferopol, welches 60 Kilometer (15 Stunden), Wafschitsrai, welches 68 Kilometer (17 Stunden) und Perestoi, welches 104 Kilometer (26 Stunden) entfernt ist. Diese drei Punkte enthalten alle Vorräthe und alle Reserven der russischen Truppen. Obgleich vor Kurzem mit sehr wichtigen Vertheidigungs-Verken versehen, sind sie nichts desto weniger einnehmbar und können erstlich beunruhigt werden. Seit langer Zeit haben die Russen vor Eupatoria eine Kavallerie-Division vereinigt, die sie unlangt verstärken und die aus zwei Regimenten Dragoner, vier Regimenten Ulanen, einem Kosaken-Korps von 1000 bis 1200 Mann und 32 Feld-Geschützen besteht. Diese Division steht unter den Befehlen des Generals Disba, der sein Hauptquartier zu Draz, 10 Kilometer (2½ Stunden) von Eupatoria, aufgeschlagen hat. Ele richtete gegen die Schwoche Gornison des Places mehrere Angriffe, die indess jedesmal zurückgewiesen

sen wurden. Sie hat auf eine Strecke von nahe an 60 Kilometer (12¹/₂ Stunden) im Umkreise der Stadt die Saatefelder zerstückt, die Bäume weggerissen, die Dörfer eingekerkert und alle Wohnungen verheert. Die ganze Gegend wurde der Plünderung und der Verwüstung preisgegeben."

Aus Bukarest, d. 17. Januar, erhält der „Constitutionnel“ folgende Schilderung des russischen Einfalles in die Dobrußa, welche mit der russischen Darstellung, die „nur Einen Kosaken verwundet“ sein läßt (s. vorgestr. Nr.), einiger Maßen contrastirt:

„Der Muftir Ahmed Pascha, in Omer Pascha's Abwesenheit provisorischer Befehlshaber der Donau-Armee, hatte Sabit Pascha, dem Befehlshaber des Dobrußa, Dreie ertheilt, drei Schwadronen seiner Kosaken an drei Punkte der Dobrußa zu schicken. Sabit Pascha, welcher Kunde von einem bevorstehenden Einfalle der Russen hatte, schrieb Briefe auf Briefe um einige Bataillone Infanterie, konnte aber keine Verstärkung erlangen. An Ali Dabishi Pascha in Zulzicha hatte er die Weisung geschickt, auf seiner Bur zu sein; doch dieser war nachlässig, und so brachen die Russen, die durch Kanonen-Boeren von Ismael Pascha auf und setzten eine Division auf der Insel aus, die Zulzicha gegenüber liegt. Ali Dabishi Pascha, der just beim Frühstück saß, ließ Alles ruhig geschehen, bis die russische Flotille auf die andere Seite der Insel fuhr und die russische Division bei Zulzicha ans Land setzte. Beim ersten der Pascha mit einigen Hundert Bashi-Bazuks herbei, ergriff aber keine Chance die Flucht und überließ die Verteidigung der Brücke von Zulzicha der nur 76 Mann starken russischen Kosaken-Abtheilung unter Captain Goreninski. Dieses tapferere Häuflein hielt ein ganzes russisches Bataillon so lange in Schach, bis es durch zwei andere verstärkt wurde. Nach anderthalb stündigem Kampfe und Verlust ihrer beiden Capitains, dreier Unteroffiziere und 21 Gemeinen zog sich die tapferere Schaar auf Sabadag zurück, jetzt von russischen Husaren und denischen Kosaken verfolgt. Die Russen hatten in diesem Gefechte 110 Mann an Toeten und Verwunden verloren. Nachdem sie sich Zulzicha's bemächtigten und eben Vorbereitungen zu weiteren Heerzugsbewegungen machten, erhielten sie in Folge einer Wiener Depesche aus die russische Geschwader, Centre-Dreie und kehrten sofort unbehelligt nach Ismael zurück. Dies ist, so versichert der Constitutionnel, der genaue Hergang dieses Unternehmens."

Man meldet der „Dr. C.“ aus Konstantinopel vom 15. Januar: Die Abwendung der Arme Omer Pascha's nach der Krim wurde, im Hinblick auf die ungünstigen Nachrichten von dort, mit ernstlichen Bedenken betrachtet. Mit einer gewissen Genugthuung haben die Osmanen aus den Berichten vom Kriegsschauplatz ersehen, daß Pferde rein arabischen Bluts unter allen Strapazen und Bitterungsverhältnissen am besten ausbilden, während die aus der gerühmten englischen Pferdezeit hervorgegangenen Biere vor allen anderen dem Einflusse des Wetters erlagen.

Dasselbe Blatt meldet: „Von der unteren Donau liegen uns Privatmittheilungen bis Mitte Januar vor. Omer Pascha war aus dem Lager der Verbündeten wieder in Varna eingetroffen. Im Hafen von Batschik fand so eben die Einschiffung einer zweiten Division türkischer Truppen statt, nachdem früher schon eine Division nach der Krim abgegangen war. Da in Bulgarien in der letzten Zeit gelinder Frost eingetreten war und dabei nur wenig Schnee gefallen ist, so waren die Wege jetzt dort überall vortrefflich, und der Marsch der von allen Seiten nach Varna heranziehenden Truppen ging nun besser von hatten. Als eines der stärksten und diszipliniertesten Bataillone unter diesen wird das von Omer Pascha uniformirte Jüsilier-Bataillon geschilbert, welches aus lauter kräftigen jungen Mannschaften besteht, die sich in ihren kurzen Pelzröcken und grünen pelzverbrämten Fächerfedermützen vortrefflich ausnehmen sollen. Dies Bataillon befand sich, bei Abgang der letzten Nachrichten, in Jentibajar. Die Artillerie des nach der Krim bestimmten türkischen Corps besteht aus 8 Batterien mit 96 Geschützen."

Eine telegraphische Depesche aus Wien meldet, daß nach dort eingetroffenen Bukarester Nachrichten, deren Bestätigung jedoch abzuwarten sei, Omer Pascha definitiv abgedankt habe. Nach der Wiener „Presse“ hätte der türkische Generalissimus deshalb seine Entlassung eingereicht, weil Ismael Pascha sich weigerte, in Rumelien unter seinem Kommando zu stehen.

Die österr. Militär. Ztg. berichtet: Laut den neuesten Nachrichten aus Varna wurde die Einschiffung der türkischen Truppen nach Eupatoria auf kurze Zeit eingestelt. Der Hafen von Eupatoria ist theilweise vereist, und da sich auch die Russen nach Sat zurückgezogen haben, so herrscht auf diesem Rayon von Taurien in diesem Augenblicke Waffenruhe. Es befinden sich dort 3 türkische Divisionen, welche ein ansehnliches Arbeits-Kommando für die neu zu errichteten Befestigungswerke zu stellen haben. Diese Arbeiten wurden aus Mitterungsverhältnissen gleichfalls unterbrochen. Der Gesundheitszustand dieser Truppen ist ziemlich gut, wozu nicht wenig die gute Unterkunft, geregelte Verpflegung und angemessene Abnutzung das ihrige beiträgt.

Aus Odessa schreibt man demselben Blatte vom 17. d. Mts.: Auf dem Wege zwischen Perekop und Simpheropol begegnete Graf Samoitoff, als außerordentlicher Courier an den Fürsten Menschikoff gesendet, den Großfürsten und eröffnete ihnen, beauftragt zu sein, dem Fürsten die Vollmacht zu übergeben, einen sechswochenlänglichen Waffenstillstand abzuschließen. Andererseits lautet die Stelle eines Schreibens Sr. Maj. des Kaisers an den Fürsten Menschikoff: „Aus den oben angeführten Gründen werden Sie ersehen, daß es mir sehr daran gelegen ist, den krimischen Feldzug beschleunigt und zu einem glücklichen Ende geführt zu sehen. ... Sollte meinen Erwartungen in kurzem nicht entsprochen werden, so gebe ich selbst binnen kurzem, so Gott will, Sie, besser Fürst, als auch meine geliebte Arme in ihrem Lager zu besuchen.“ Es ist sehr schwierig, aus beiden Versionen die richtige anzunehmen. Unser Berichtsfater meint aber, aus mannichfachen Gründen veranlaßt, der ersten den Vorzug geben zu sollen. Ueberhaupt sind zur Stunde allerlei Friedensgerüchte im Umlauf und werden allgemein geglaubt.

Aus Odessa vom 21. Januar berichtet eine telegraphische Depesche der „Oesterreich. Correspondenz“: Am 7./19. d. M. überbrachten das französische Schiff „Mogador“ und das englische „Glabiator“ dem hiesigen Consularcorps die vom 3./15. Januar datirte Erklärung der Admirale Bruat und Lyons über die am 1./13. Februar be-

ginnende strenge Blokade aller russischen Häfen im schwarzen und azowischen Meere mit Ausnahme von Eupatoria, Streletzka, Kamiesch, Kasatsch und Balaklava. Einem von 800 Russen am 11. Januar unternommenen Ausfalle gelang die Zerückung gewisser französischer Belagerungswerke. Mehrere französische Offiziere wurden gefangen genommen. Dagegen erbeuteten die Allirten im Badarthale mehrere tausend Schafe.

Rußland und Polen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Warschau gemeldet: Die amtlichen, die Verluste des russischen activen Heeres im Jahre 1854 betreffenden Ziffern — zum activen Heere zählen nur die Linien-Infanterie-Corps der großen Operations-Armee unter Befehl des Ober-Feldherrn General-Feldmarschalls Paschewitsch, also nicht die abgesonderten Corps in Finnland, Sibirien, am Kaukasus, die Arme der inneren Wache (Wnutrennaja Straß) der Garnisonen, das Garde- und Grenadier-Corps, das Reserve-Cavallerie- und das Dragoner-Corps, der Militär-Ansiedlungen und endlich der Kosakenheere auf der Grenzlinie des sogenannten Gordon-Systems — sind bedeutend genug, um russische Staatsmänner nachdenklich zu machen. Die Gesamtziffer der Verluste beträgt 111,132 Mann; unter diesen (bis zum letzten Berichte vom 17. December alten Styls vor der Abreise des Fürsten Paschewitsch von Warschau nach Petersburg) sind 29,204 Mann Todte; 55,304 Verwundete; 6460 Ueberläufer, in Gefangenschaft Geathene, Vermißte, 16,156 Mann sind verschiedenen Krankheiten erlegen. Der Krankenbestand in den Feld-Lazarethen übertrifft zur Stunde zwei Drittel der obigen Ziffer. Die ungeheuren Aushebungen sind dadurch zur Genüge erklärt; das Aufgebot zum Wiedereintritt der ausgebildeten und verabschiedeten Militärs war kaum im Stande, die Cadres der Reserven und Depots theilweise zu ergänzen. Es ist oben bemerkt worden, daß in obiger Ziffer die Verluste des abgesonderten Corps in Kaukasien nicht mit enthalten seien; wohl aber schließt dieselbe die Verluste der vom Lüberschen Corps seiner Zeit an der Ostküste Kleinasiens gelandeten Truppen in sich. Ferner sind eben so wenig die Verluste der irregulären Formationen, so wie der verschiedenen Kosaken-Heere darin enthalten, weil die resp. Berichte darüber von den Kriegs-Attamans direct an den Groß-Herzog sämtlicher Kosaken, den Großfürsten Thronfolger Cesarowitsch, gerichtet werden. Endlich fehlen darunter die verlorene Garnison von Bomsarsund und die Verluste der Flotten-Equipagen.

Frankreich.

Paris, d. 29. Jan. Es wird versichert, daß man in den Tuilerien keinen Bruch zwischen Preußen und Oesterreich befürchtet. Vielmehr soll die Mission des Hrn. v. Wedell sehr einlenkender Natur sein. In den militärischen Kreisen allein sieht man einem Zerwürfniß der Westmächte mit Preußen entgegen, und unsere Offiziere sprechen häufig von ihren Aussichten, nach dem Rheine geschickt zu werden. Das ist aber schon oft da gewesen. Die wiener Konferenzen sollen am 7. Febr. jedenfalls beginnen, und nach den jüngsten Depeschen ist keine Aussicht vorhanden, daß so bald Entschendes aus Sebastopol hierher gelange. — Die Freundschaft mit Oesterreich wird immer inniger. Jetzt haben auch die bedeutendsten Attachés der hiesigen österreicherischen Gesandtschaft den Orden der Ehrenlegion empfangen. — Der „Moniteur“ hat die Ankunft des Prinzen Napoleon möglichst trocken und unter seinen vernünftigen Nachrichten gemeldet, als ob es sich um den ersten besten Beamten handelte. Der Prinz hat übrigens trotz der ihm ertheilten Abmahnungen schon gesprochen. Er verdammt die Expedition an und für sich, so wie die nach ihrem Beginn entworfenen Pläne völlig und bestritt die Fähigkeit der an die Spitze gestellten Generale. In seinen Augen stehen dem Erfolge unbestehbare Schwierigkeiten entgegen. Der Prinz ist nicht mehr krank; er ist bloß gemagert, was ihm nicht übel steht, da er etwas zu sehr beliebt zu werden anfing. Trotz der Mißbilligung, welche den Briefen und Berichten des Prinzen seit dem Beginne der Expedition widerfuhr, war er doch die Ursache, daß Herr von Montebello nach der Krim geschickt wurde, um sich von der Wahrheit oder Falschheit seiner Angaben zu überzeugen. Der Bericht Montebello's soll die Behauptungen des Prinzen keineswegs Lügen strafen. — Der Herzog von Cambridge hatte gestern eine dreistündige Konferenz mit dem Kaiser und wohnte Abends einem Concert in den Tuilerien bei, wo fast 2000 Personen versammelt waren. — Auf dem gefrigen Balle des Grafen Tschir hatte man schon einige Zeit getanzt, als acht Personen in Domino's anlangten, über die man sich ziemlich lange den Kopf zerbrach. Es waren der Kaiser, die Kaiserin und ihr Gefolge. — Privatbriefe aus Petersburg, die gestern hier angekommen sind, drücken ihr Ersauern aus, daß man im Westen das Manifest des Czaren vom 26. Decbr. auf so friedliche Weise ausgelegt hat und den letzten Eröffnungen des russischen Kabinet's so viel Glauben schenkt. In Petersburg und dem übrigen russischen Reiche gab man dem oben erwähnten Manifest eine ganz andere Deutung. Man nahm es für eine Aufforderung des Czaren an die russische Nation, sich, wie im Jahre 1812, gegen das Ausland zu erheben.

Italien.

Die Vorbereitungen in Piemont zum Feldzuge in die Krim werden laut der Savonischen Zeitung mit dem größten Eifer betrieben. Am 12. oder 15. Febr. sollen sämtliche Truppen auf den Ebenen von Marengo zusammengezogen und dort vom Könige gemustert werden. Der turiner Korrespondent des zu Genua erscheinenden Corriere Mercantile schreibt, daß sogleich nach erfolgter Ratifikation des Vertrages mit den Westmächten der Marquis Massimo d'Azeglio und der Marquis Alfieri als Vertreter Piemont's bei den Konferenzen sofort nach Wien gehen.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 24. Jan. berichtet, nach Tags zuvor eingelaufenen telegraphischen Depeschen aus Saragossa sei dort in Folge der Unterdrückung von Erzfessen, die einige Leute von den Werften verübten, die Ruhe gestört, sofort aber durch die von der freiwillig zusammengetretenen Nationalgarde unterstützten Behörden kräftig hergestellt worden. — Die „Epiana“ meldet: „Fast alle bedeutenden Städte der Provinz Malaga waren der Schauplatz von mehr oder weniger Unordnungen, die sogar theilweise das Einschreiten der Truppen erforderten. Nach Ronda, wo die Meuterer den Bürgermeister ermordet haben sollen, waren von Malaga am 17. Truppen und die National-Miliz abgegangen.“ — In der Cortes-Sitzung vom 24. Jan. erklärte der wegen der Unruhen in Saragossa befragte Minister des Innern, die dortige Ruhestörung sei durch plötzliches Steigen der Preise des Brennholzes veranlaßt und die Ordnung sofort durch die herbeigeeilte Nationalmiliz hergestellt worden.

Der „Independencia Belge“ schreibt man aus Madrid vom 24. Januar: „Die Güter des Clerus, deren Verkauf Madoz beabsichtigt, tragen etwa 28 Millionen Reales ein. Sie werden schlecht verwaltet und dienen feineswegs zum Unterhalte der Hauptmitglieder des Clerus, die vom Staate ein Gehalt beziehen, das freilich nicht immer pünktlich bezahlt wird, sondern zum Unterhalte gewisser Capitel zweiten Ranges, Stiftskirchen &c., wobei jedoch arge Verschleuderungen unterlaufen. Wenn der Papst den beabsichtigten Verkauf gutheißt, so wird er 120 bis 130 Millionen Reales abwerfen, im Gegentheil aber kaum mehr als 50 Millionen. Was den Verkauf der Gemeindegüter betrifft, so wird er eine Milliarde Reales ergeben können. — Gestern hat man abermals einen Karren mit Waffen weggenommen, die nach Toledo bestimmt waren, wo sich eine Carlisten-Bande gebildet hat. Vier Individuen sind verhaftet und als früher zur Partei Cabrera's gehörig erkannt worden. Man hat ihnen Papiere abgenommen, welche unumwiderlegbar darthun, daß in ganz Spanien geheime Umtriebe im Gange sind. — General Infante ist an Madoz Stelle zum Cortes-Präsidenten ernannt.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 29. Januar 1855.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Frisch wurde verhandelt:

1) Da die Einnahmen von Schülern bei der Sonntagsschule den eintausendstgigen Betrag nicht erreicht haben, so ist bei der Kasse derselben ein Zuschuß von 22 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. erforderlich, dessen Bewilligung auf Antrag des Magistrats geschieht.

2) Der Magistrat überfand die Bedingungen, welche dem Verkauf des Ehrsichlichen Hauses zu Grunde gelegt werden sollen, zur Erklärung. Die Verfassung wurde damit einverstanden.

3) Bei der fortwährenden Höhe der Brod- und Kartoffelpreise hat der Kaffellan Konkel als Vizepräsident der Verpflegung für die Polizeigefangenen und Transporanten um Fortbewilligung des erhöhten Verpflegungssatzes bis 1. April gebeten. Auf Verurtheilung des Magistrats wird der Antrag genehmigt.

4) Der verlorene Tuchmacher Gehlich hat keine kleine Münzsammlung der Taufstimmennanzahl unter gewissen Bedingungen vermach, letztere hat aber auf diesen Inhalt der Gehlich'schen Verzicht und ihn der Stadt als Haupterin überlassen. Die unbedeutende Summe ist dem Kaufmann Friedländer zum Kauf angeboten, derselbe hat dafür 12 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf. geboten und der Magistrat fragt nun an, ob dafür der Zuschlag erteilt werden soll. Die Versammlung hält das Gebot für angemessen und erteilt den Zuschlag.

5) Nach einer Mittheilung der Militärbehörde sollen sofort nach Erscheinen der Mobilisations-Ordre sämtliche auswärtige Rationier-Compagnieführer und Bezugsbesitzer des hiesigen Landwehrbataillons einberufen werden, um die Einberufung der Mannschaften von hier aus zu bewirken, zu welchem Behufe entsprechend große Räume angewiesen werden möchten. Der Magistrat hält es für zweckmäßig, das hienach einzurichtende Militärbüreau in der Nähe des Rathhauses zu haben und schlägt deshalb vor, die oberen Räume des Rathhauses ohne Entschädigung zur Disposition zu stellen. Die Versammlung ist einverstanden.

6) Der verstorbene Tuchmachermeister Frisch hat seine Bibliothek der hiesigen Taufstimmennanzahl zum Gebrauche vermach. Legtere hat aber dieses Legat als für die Zwecke der Anstalt nicht brauchbar abgelehnt, die Bibliothek ist demnach an die Stadt als Haupterin zurückgefallen. Wegen des Verkaufs hat der Magistrat Schritte gethan, indem sich die einzelnen Stücke der Sammlung an sich meist von so geringem Werthe, daß der Verkauf im Wege der gewöhnlichen Buchercartonen nicht rüthlich ersieht, weshalb der Magistrat darauf anträgt zu genehmigen, das diese Bücher Sammlung nur im Wege der durchs Wochenblatt bekannt zu machenden gewöhnlichen Auction verkauft werde.

Die Versammlung beauftragte ihr Mitglied Hr. Wolff, sich nach Prüfung des Katalogs über die Art der Verwerfung mit dem Magistrat in ihrem Namen zu vernehmen.

7) In Folge früherer Anträge wegen Verbindung der Straßenreinigung war eine Commission erwählt, um darüber Vorschläge zu machen, ob nicht die Verbindung nach einzelnen kleineren Revieren an mehrere Unternehmer zu ermöglichen sei, es ist dies aber nach mehrfachen Verhandlungen und deshalb nicht annehmbar erschienen, weil die Polizeibehörde es abgelehnt hat, sich wegen ewiger Contractationen an die Entrepreneurs zu halten, woraus dann manche Unannehmlichkeiten entliehen werde. Deshalb hat die Commission empfohlen, von diesem Vorhaben wieder abzugehen, dagegen die Verbindung im Ganzen zu versuchen. Der Magistrat überfand die sämtlichen hieherher gepflogenen Verhandlungen mit dem Bemerkten, daß es den Vortheilen der Commission nicht beitreten könne, vielmehr wenn der jetzt beabsichtigte humane Zweck der Uebertragung an Mehrere nicht erreicht werden könnte, es bei dem bisherigen Verfahren belassen werden möge. Die Versammlung ist einverstanden, die Sache bis auf Weiteres in bisheriger Weise beruhen zu lassen.

8) Der Magistrat legt die Rechnungen vor über Ausführung der Kanalarbeiten auf dem Westeplatz. Nach denselben ist zwar im Ganzen eine Ersparnis von 2 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. erzielt, im Einzelnen aber der Anschlag über die Herstellung an Privatgebäuden um 50 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. überschritten, zu deren Auszahlung jedoch erst Genehmigung nachgefordert wird, indem dabei auf die während des Baues abgewalteten ungunstigen Verhältnisse Bezug genommen wird. Diese Verhältnisse, namentlich die großen Regenschüße haben dann noch außerdem verschiedene außerordentliche Arbeiten, sowie eine theilweise Reinigung der Gerberstraße nötig gemacht, wofür die Kosten dem Entrepreneur nicht aufzuerlegen werden können. Der Magistrat beantragt demnach im Einverständnis mit der Bau-

Commission, Erstere mit 39 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., Letztere mit 31 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. außerordentlich zu bewilligen. Die Versammlung bewilligt hierauf die Zahlung der Mehrkosten an den Privatgebäuden und die für Räumung der Straße, und genehmigt eine Vergütung von 30 Thlr. an den Entrepreneur für gebaute Mehrarbeiten.

9) Bei der Schulkasse ist nach einer vorgelegten Uebersicht für das Jahr 1854 noch ein Zuschuß von 81 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. erforderlich, welcher auf Antrag des Magistrats bewilligt wird.

10) Bei der Ehrlichen Nachlasskasse sind bis jetzt an einzelnen Zahlungen 1255 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. eingegangen. Der Magistrat hat davon 1200 Thlr. zur Deduktion des für das Königliche Haus angewendeten Kaufgeldes anzuwenden und beantragt dazu nachträgliche Genehmigung. Diefes wird erteilt.

11) Für den aus der Versammlung ausgeschiedenen Herrn Director Dr. Eckstein ist die Wahl eines neuen Mitgliedes für die Commission zur Einrichtung eines Stiechenhauses erforderlich. Die Versammlung wählte hierzu den Herrn Obergerichts-Assessor Dr. vander.

Hierauf Verhandlungen in geschlossener Sitzung.

Polytechnische Gesellschaft.

Herr Weiss gab einen kurzen Bericht über den Bau der neuen Berlin Wasserleitung. Das ausgeführte Rohrsystem hat bereits eine Länge von 10 Meilen, und noch fehlt daran etwa eine Länge von 15 Meilen. Den größten Theil des unter der Erde liegenden Grundstücks der Actiengesellschaft nehmen die großen, gemauerten Bassins ein, welche zum Filtriren des Wassers bestimmt sind. Das höchste liegt etwa 10 Fuß über der Erdoberfläche, während die andern in die Erde eingeschnitten sind. In das hochliegende Bassin wird das Spreewasser durch die Pumpen gehoben, und von da in die andern mit Sand, Kies und Sand ausgelegten Filtrir-Bassins eingelassen. So gereinigt wird es durch eine mächtige Rohrleitung nach dem Windmühlenthor vor dem Hofensholer-Thore getrieben, wo es in dem Wasserthurne aus den Steinröhren unmittelbar in die Fallröhren übergeht, indem beide in verschiedenen Höhen durch Durchläufe mit einander verbunden sind, welche durch Schieber leicht geschlossen werden können. Durch diesen unmittelbaren Uebergang wird es möglich, das Wasser unter einem größerem Drucke, als in Folge der bloßen Fallhöhe, nach der Stadt zu führen, was besonders für Feuerlöschung von großer Wichtigkeit ist. Zugleich ist auf dem Windmühlenthor ein Vorrathsbassin von außerordentlicher Ausdehnung angebracht, um daraus bei einem etwa einretretenden Unfall an den Maschinen die Stadt eine Zeitlang mit Wasser versorgen zu können. Binnen 1 bis 1/2 Jahren hofft man das richtige Werk in Gang zu bringen.

Hierauf beschrieb derselbe das Verfahren bei der Anfertigung der röhrenernen Retorten für Gasanfallen. Um zu verhindern, daß dieselben in der starken Gluth sich nicht schalenartig von einander trennen, wird die Masse aus feinstem Thon und Chamotte recht fest angemacht und Behufs der Bildung von Boden und Seitenwänden mit einer Art Spitzhammer durchgehacht. Nach Vollendung des Bodens werden feinstere Drähte im Umfang derselben auf der hölzernen Unterlage aufgestellt, welche bei dem weiteren Aufbau der Retorte als Führung dienen und durch ihre Festigkeit zugleich Ausdehnungen und Verdrückungen der weichen Masse verhindern. Die Drähte werden nun etwa 1 1/2 Fuß lang genommen und sind oben durch einen Bretterboden, mit einer Dichtung von der Breite der Retorte, zusammen gehalten, um auf denselben ein zweites Drahtgeflecht auflegen zu können, welches, je nachdem der Aufbau fortschreitet, der Retorte gleichfalls als Führung dient. In der Retorte lassen sich leicht Aufspritzungen anbringen, um — sofern es nötig erscheint — einer Veränderung der Seitenwände auch von innen her entgegen zu wirken.

Herr Zabel legte eine, von ihm gefertigte, kleine Dreiflamm Vor-, welche sich dem beabsichtigten Zwecke gemäß recht wohl als Führer zum Spiel für Kinder eignen möchte.

Herr Schrader erörterte eine Vorrichtung, mittelst welcher durch Verbindung einer festen mit zwei beweglichen Winkelrädern ohne als Zwischenwellen erreicht werden kann, daß bei einmaliger Umdrehung der Kurbel die Hauptwelle sich zweimal umdreht. Diese Vorrichtung war an einem Schleifapparat, der auf der Industrienausstellung in London sich befand, angebracht und möchte überhaupt da mit Vortheil anzuwenden sein, wo eine Welle, ohne großen Widerstand überwinden zu müssen, durch einen Arbeiter schnell umgedreht werden soll.

Sodann sprach derselbe über die Einrichtung von kleinen Springbrunnen für Blumenstücke zur Zimmerverzierung. Solche Apparate sollen die Eigenschaften haben, daß sie beweglich sind; sie dürfen also nicht mit einer längeren oder kürzeren Rohrleitung in Verbindung stehen, sondern müssen den ganzen Mechanismus in sich tragen; ferner aber muß in einer einfachen Weise der abgelaufene Mechanismus wieder in Bewegung gesetzt werden können. Es wurden zwei Einrichtungen erörtert, bei welchen die Bewegung durch einen Wasserball comprimirt Luft die Bewegung des Wassertrahls bewirkt. Bei der ersten, einfacheren Einrichtung wird die Bewegung des Wassertrahls durch das Gewicht des ganzen übrigen Apparates verursacht; der neblige Wasserball wird im Fuße der Wasserfalle angebracht, welche das herabfallende Wasser auffängt. In der zweiten Einrichtung wird der Wasserball durch den Zug eines an einer Welle hangenden Gewichtes bewirkt; Welle, Gewicht und Wasserball werden dann durch einen schmalen Kasten eingeschlossen, welcher der Wasserfalle als Postament dienen kann; der Wasserball befindet sich auch hier im Fuße des Wasserbeckens. Gebläse, die diese Apparate zu einem mäßigen Preise auszuführen, so könnten sie sich bei der allgemeinen Vorliebe für gemüthlicher Zimmerverzierung und bei dem eigenen Reize, den der steigende und fallende Wassertrahl ausstrahlt, als erfolgreiche Geschäftsaartikel erweisen.

Herr Rinne schlug zu demselben Zwecke die Einrichtung der bekannten Moderaturlampe vor, wobei statt des Oels sich Wasser in dem unteren Gefäß befindet, welches durch den kräftigen Druck einer Spiralfeder oder eines geeigneten Gewichtes auf den Kolben mit Lederkappe durch die Steigröhre empor getrieben wird. Das Wasser des aufsteigenden Strahls fließt von dem Becken fogleich durch ein sich nach unten öffnendes Ventil in den Raum über dem Kolben, und tritt, nachdem letzterer mittelst einer um eine Welle gewickelten Schnur wieder aufgejogen ist, zwischen Lederkappe und Gefäßwand unter denselben, um nun auf Neue durch den Druck der Feder als dünner Strahl empor gehoben zu werden.

Herr Rinne entwickelte hierauf seine Ansicht über die zweckmäßigste Form und die Vorzüge der gußeisernen Wasserfälle zu Treppentritten im Vergleich mit denen aus Schmelzblech. Als einer der wesentlichsten Uebelstände der letzteren wurde das leichte Zerbrechen derselben in der Höhe angeführt.

Herr Helm erklärte, daß dieselbe Unannehmlichkeit bei den seitlichen Schiebern, unter welchen die Kohlen auf den Treppentritten gelangen, aufträte. Er habe sie darum ganz beseitigt, indem er das schiere Mauerwerk bis auf 3 1/2 — 4 Zoll Zwischenraum zum Durchgange für die Kohlen herabgerückt habe. Auch hätten sich einige andere von ihm getroffene Aenderungen in der Größe der Züge, so wie Behufs der Beseitigung von Schlacken und anderen groben Abschnitten als zweckmäßig erwiesen.

Schließlich deutete Herr Weiss auf einen Versuch hin, welcher beim Eintritte wilderer Witterung mit einer neuen Composition ausgeführt werden soll, um den Keller des Waagegebäudes wasserfest zu machen. Der Preis für einen Quadratfuß Fläche wird 2 1/2 bis 3 Groschen betragen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Januar bis 1. Februar 1855.

Kronprinz: Die Hrn. Kaufm. Knauth u. Runge a. Berlin, Münzer a. Frankfurt, Kraß u. Reuter a. Glauchau, Bertsch a. Mainz, Wilhelm a. Kassel.

Stadt Zürich: Hr. Amtm. Bornträger a. Groß-Derner. Hr. Partif. Margraf a. Leipzig. Hr. Arzt Dr. Marthie a. Lindenhof. Hr. Riet. v. Bödger a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Lorenz u. Wendorf a. Leipzig, König a. Gladbach, Karawski a. Strass, Südecke a. Wittenberg, Günther a. Köln.

Goldner Ring: Hr. Insp. Petersohn a. Stettin. Hr. Stud. jur. Florhäp a. Göttingen. Hr. Gutsch. Kohl a. Schlemig. Hr. Fabrik. Fetsa a. Wetzlin. Hr. Kaufm. Stovl a. Würzburg.

Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Stödel u. Schäfer a. Magdeburg, Krumbelz a. Breslau, Winkler a. Lübeck. Hr. Partif. Nauendorf a. Berlin.

Goldner Löwe: Hr. Fabrik. Fride a. Bielefeld. Die Hrn. Kaufm. Meißner a. Götting, Ernst a. Freibahn.

Stadt Hamburg: Hr. Gutsch. v. Pflissen a. Laucha. Hr. Stud. v. Pflissen a. Berlin. Hr. Kaufm. Demler a. Brandenburg.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Kaufm. Jacobson a. Bitterfeld, Bernhardt a. Reimsfeld. Hr. Holzgerbermeister. Reuber a. Gernsleben.

Goldne Kugel: Fräul. Kelle a. Gütin. Die Hrn. Fabrik. Steinkopf a. Ebejün, Kallenbach a. Dittsch. Hr. Kaufm. Bärthal a. Magdeburg.

Thüringer Bahnhof: Hr. Fabrikf. Witsch a. Wien. Hr. Oberf. Riet. Gstein a. Prag. Die Hrn. Kaufm. Hünigen a. Lübeck, Sietlow a. Holstein, Meyer a. Erfurt, Cohn a. Halberstadt.

Meteorologische Beobachtungen.

31. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	331,61 Bar. L.	332,95 Bar. L.	332,01 Bar. L.	332,99 Bar. L.
Dampfdruck . .	0,49 Bar. L.	0,59 Bar. L.	0,63 Bar. L.	0,64 Bar. L.
Rel. Feuchtigk. .	79 pCt.	61 pCt.	69 pCt.	70 pCt.
Luftwärme . . .	— 12,0 G. Rm.	— 7,7 G. Rm.	— 9,9 G. Rm.	— 9,9 G. Rm.

Nutzholz-Auction in der Oberförsterei Ziegelrode.

Mittwoch den 7. Februar d. J. von Morgens 9 Uhr ab sollen hier im Gashofe die folgenden Nutzholzer versteigert werden:

a) Vom Schläge Lautersburg, Forstbegang Edersteden, 20 Schock Stangen, Baum- und Hordepfähle von Laubholz, sowie 76 Schock Reis- und Wandflöße incl. Schwereise.

b) Aus dem Schläge Reuland, Forstbegang Ziegelrode, 3 Stück Eichen Blöcke von 12—20 Zoll Stärke und 12—16 Fuß Länge, 170 Stück Eichen Rahntre in diversen Sorten, 6 Stück Buchen-, Birken- und Lindenschäfte in geringen Dimensionen, und 17 1/2 Klafter Eichen-Nutzholz, sowie 1 1/2 Klafter Buchen Nutzholz zu Fägen.

Nach beendigter Auction ist die Forstreceptrur zu Annahme von Holzgeltern bereit.

Ziegelrode, am 30. Jan. 1855. Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben der verstorbenen Wittve Lange, Sophie Elisabeth geb. Glanz, hier gehörige Grundstück Nr. 1432 Halle:

Ein Haus nebst Zubehör auf dem Petersberge

— laut der in unserer Vormundschfts-Registatur — 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 27 — einzuführende Taxe auf

1750 Rthl 15 Sgr

(jedoch ohne Rücksicht auf die darauf hypothekarisch ruhenden Auszugs-Gerechtfame des blödsinnigen Handarbeiters Christoph Friedrich Glanz) abgeschätzt —

soll Erbtheilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation in dem

am 26. Februar 1855 Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, 2 Treppen hoch, im Zimmer Nr. 21, vor Herrn Kreisgerichts-Rath Freund anstehenden Termine verkauft werden.

Halle a/S., den 15. Januar 1855.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Hausverkauf.

Das früher Professor Janische Grundstück hier selbst soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, und habe ich deshalb einen Bietungstermin auf

den 15. Febr. d. J. Vorm. 10 Uhr

in meiner Expedition anberaunt.

Das Wohnhaus enthält 8 Stuben, 7 Kammern, 1 Saal, 3 Küden, geräumige Keller u. s. w.; das Seitengebäude 2 Stuben, Dachkammern und 1 Waschküche; auch ist ein neuer Brunnen mit gutem Trinkwasser vorhanden.

Die Kaufsbedingungen sind von jetzt ab bei mir einzusehen.

Freiburg a/U., den 2. Januar 1855.

Der Rechtsanwält und Notar

Chrenhaupf.

Holz-Versteigerung.

In dem beim Dorfe Müncheroda, in der Nähe der Freiburg-Duerfurter Chaussee, belegenen Forstorte Langeberg sollen von

Donnerstag den 15. Februar er.

Vormittags 9 Uhr ab

2 bis 3000 Stück, zu Mühlen- und Maschinenwerken, sowie auch zum Schiffbau brauchbare, bis 4 Fuß im Durchmesser haltende Eichen, auf dem Stamme meistbietend verkauft werden.

Die Abfuhrwege sind sehr gut, namentlich können die Hölzer aus dem Schläge gleich nach der nur 1/4 Stunde bergab entfernten Unstrut geschafft und dort verfrachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, doch können die Hölzer schon vor der Zeit in Augenschein genommen werden, wobei der Förster Krämer die erforderliche Auskunft ertheilen wird.

Rittergut Schieplich bei Freiburg a. U.,

den 12. Januar 1855.

Einen Behtling sucht der Bäckereimeister Mömer in Ebejün.

Thüringische Eisenbahn.



Unsere Bekanntmachung vom 7. October v. J. zurücknehmend, bringen wir hiermit zur Kenntniss des Publickums, daß die Tarifermäßigungen für die Beförderung von Auswanderern und den Transport ihrer Effecten, welche vor jener Bekanntmachung bestanden haben, von jetzt ab bis auf Widerruf auf unserer Bahn unter gleichen Bedingungen wie vor dem, wieder gewährt werden.

Erfurt, den 26. Januar 1855.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Durchbrungen von besondern Dankgefühl können wir nicht unterlassen dem Herrn Dr. Dammann unsern innigsten Dank für die liebevolle Behandlung unseres 18jährigen Sohnes darzubringen, welcher sich derselbe bei einer schweren Verschleimung, und zugleich auch noch hinzutretenden Nervenfieber unterzog, und denselben durch rastlosen Eifer nächst Gottes Hülfe wieder herstellte. Möge Gott denselben hülfreich der leidenden Menschheit noch lange segnend wirken lassen.

Gönnern, den 31. Januar 1855.
Der Maurer Paul und Frau.

Mein am Kochsthor, einer der lebhaftesten Straßen neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Kaufladen steht zu verkaufen, oder auch im Ganzen oder getrennt zu verpachten, und würde sich dasselbe seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäft eignen.

Fr. Busch in Ebejün.

Ich Unterzeichneter bin willens mein zu Teutschenthal belegenes Haus nebst Zubehör meistbietend zu verkaufen. Hierzu habe ich Termin auf den 9. Febr. d. J. Vormittags um 9 Uhr in dem Planerischen Gashofe daselbst anberaunt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Lettin. Ferdinand Ehrhardt.

2000 Rthl hat auf ländliche gute Hypothek auszuliehen.

A. Steinkopf in Ebejün.

Ein freundliches Logis, 3 Stuben vorn heraus, 2 Kammern, heller Küche nebst Zubehör wird zu dem Preise von 70 Rthl zu Diersen d. J. gesucht. Adressen abzugeben großer Berlin Nr. 4, 2 Treppen.

Heute Vormittag werlor ein armes Dienstmädchen von der Rannischen Straße bis zum Markte 2 Westenflecke. Abzugeben gegen Belohnung Rannische Straße Nr. 7.

Die neu eingerichtete obere Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Entrée, nebst allem Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten Schmeerstraße Nr. 11.

Einen Behtling sucht zu Diersen Otto Helking, Sattlermeister, gr. Ulrichstr. Nr. 21.

Ein Lehrbursche kann in die Lehre treten beim Seilermeister Nolle, Geißstraße Nr. 62.

Die Berwalterstelle auf dem Rittergute Marienroda b. Wibra ist besetzt.

50—60 Centner gutes Heu ist zu verkaufen beim Schmiedemeister Hennig in Förbig.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle

Homöopathischer Gesundheits-Cafsee, von Dr. Arthur Luze angeordnet und empfohlen, billigt bei

W. Fürstenberg & Sohn.

Glocken- und Schellen-Geläute in größter Auswahl bei Fr. Lange.

Elegante Schlitzen nebst Geläute in großer Auswahl empfiehlt C. Koch, gr. Steinstr. 11.

Einen Behtling sucht der Müllermeister Mömer in Ebejün.

Trockne birne, roth- und weißbuche, ahorne, eichne, tannene und kieferne Bretter, Bohlen, Stollen und Latten hält bei billiger Preisstellung bestens empfohlen

August Vogler, Harz Nr. 5 u. 6.

Große Maskerade

in der

Restauration zu Stumsdorf
Sonntag d. 4. Febr. e.

Die Masken-Garderobe von G. Scheidt aus Magdeburg wird mit einer großen Auswahl Charakter-Masken, Dominos u. anwesend sein.

Es ladet ergebenst ein **Gehre.**

Sonntag den 4. d. M. ladet zur Schlitzenfahrt und Pfannentuchenschmaus ergebenst ein

W. Weber in Hohenturm.

Zoberitz bei Salzmann

Sonntag Pfannentuchenschmaus.

Union.

Heute Gesellschaftsabend.

Vokal: „**Zum goldenen Ring**“.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend 11 Uhr nach achträglichem Krankenlager erfolgte Ableben des Herrn Prädikanten **Dr. Schmidthammer** zeigt dessen Freunden hiermit an

F. Kluge, Prediger.

Ableben, den 31. Januar 1855.

Marktberichte.

Halle, den 1. Februar.

Getreide heute mehr angeboten und ferner weicher. Weizen 76 83 $\frac{1}{2}$, Roggen 58 64 $\frac{1}{2}$, Gerste 40/44 $\frac{1}{2}$, Hafer 24 30 $\frac{1}{2}$.

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Halle'schen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Halle'schen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 2. Februar
Hierzu eine Beilage.

1855.

phische Depesche der Halle'schen Zeitung.
von Berlin den 1. Febr. 10 Uhr 6 Min Vorm.
in Halle den 1. Febr. 10 Uhr 32 Min. Vorm.
n, Mittwoch d. 31. Januar Abends. Wie
berichtet, war Graf Derby am Mittag
abam: Pallast zur Audienz bei der Königin,
mit Lord Palmerston conferirte. Wie der
s Gerücht meldet, habe Derby die Babi-
s übernommen, wenn an Palmerston das
sterium übertragen wird. Derby sei ge-
eilitenverbindung einzugeben, in welchem
sone Schatzkanzler bleiben und Disraeli
s Auswärtigen werden würde.
ner späteren Ausgabe des „Globe“ ist das
ministerium unter Derby wahrscheinlich.

h. Depesche
Mittwoch,
Evante ist
stantinopel
Zeitung“
ecorps von
hifung der
weshalb das
Schule nach
Arbeiten v
rissen, dage
unterseise
zu den leer
Horte und
vom Krie
stantinopel
aus Seba
e Anstalten
ch das ei

d. 31. Janua
ch wäre, da
aufgefaßt wer
Im Gegentheil ist zur Zeit eine große Unruhe noch
worden. — Die auf dem Bundestage jetzt schwe-
zwischen Oesterreich und Preußen und anderen deut-
welche sich der einen oder der anderen deutschen Groß-
ssen haben, wird, wie man hier glaubt, wahrscheinlich
durch finden, daß Oesterreich sich schließlic mit der
ft der Bundescontingente zufrieden stellen und von der
Mobilmachung vollständig Abstand nehmen wird. —
efonomie-Collegium hat Anordnungen getroffen, daß
Landgesüthe im kommenden Monate schon die Beschä-
dlostationen hinauscheiden, um für die Bedeckung von
r Verwendung zu stehen. — Als eines der Ziele,
bei seinem Kriege mit Rußland im Auge hat, wird
bezeichnet, in der Türkei ein solches Uebergewicht zu
die Porte in die Ausführung verschiedener Pläne wil-
r Beförderung der Verbindung zwischen England und
n. Dahin rechnet man vor allen Dingen eine telegra-



phische Verbindung über Constantinopel durch Kleinasien an der Küste
des Aegeischen und Mittelländischen Meeres entlang nach Bagdad und
Bassora und von Bassora nach Oindien im Persischen Meerbusen
entlang, für welchen Weg am Persischen Meerbusen bis nach Oin-
dien hin verschiedene Uferpunkte unter englische Botmäßigkeit gebracht
werden sollen, um auf denselben Stationen zu errichten. Die Linie
soll eine Zweiglinie nach Aegypten hinein erhalten.
Berlin, d. 1. Febr. Se. Majestät der König haben geruht:
Dem pensionirten Gendarmen Große zu Hohenmölsen im Kreise
Weißenfels das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.
Gestern hat die Verlegung des königlichen Hoflagers von
Charlottenburg nach dem hiesigen königlichen Schlosse stattgefunden.
Ihre Majestät die Königin trafen gestern gegen Mittag hier ein, Se.
Majestät der König erst nach beendeter Jagd am Abend. Ihre Majes-
täten werden, wenn nicht abändernd bestimmt wird, bis zum 21.
Februar hier residiren und sich demnächst wieder nach Charlottenburg
begeben.
Der Flügel-Adjutant des Königs von Baiern, Oberst Frei-
herr v. d. Tann ist von München hier eingetroffen und bereits von
dem Könige empfangen worden.
Am Sonntag Nachmittag traf der Vice-Admiral und General
der englischen Flotte, Lord Dundas, aus Wien hier ein. Der eng-
lische Gesandte, Lord Bloomfield, gab am Montag ihm zu Ehren
ein Diner, welchem auch der Herzog Georg von Mecklenburg-Stre-
litze beiwohnte. Gestern setzte Admiral Dundas seine Reise nach Lon-
don fort.
Während über die Abnahme der Studirenden der evangelischen
Theologie seit Jahren unablässig geklagt wird, hat, wie das „C.B.“
berichtet, der Andrang zu den katholischen Lehranstalten in der
letzten Zeit eher zu- als abgenommen. Nach den amtlichen Ermitt-
lungen über die Ergebnisse der Maturitäts- und Abiturientenprüfun-
gen haben in der Provinz Westfalen, aus welcher in Preußen die
größere Anzahl der katholischen Theologen hervorgeht, im Ganzen 288
Prüfungen im Jahre 1854 stattgehabt. Darunter waren nur 45 fran-
zösische und 4 Juden, die übrigen 239 Katholiken, von welchen sich
127 der katholischen Theologie widmeten. Fast alle traten in die Prie-
sterseminarien zu Münster, Paderborn und Brier, auch auswärtige ka-
tholische Bildungsanstalten wurden von vielen besucht, insbesondere
die Universitäten Freiburg, Würzburg und München. Drei Studire-
nde gingen nach Löwen und einer in das Collegium germanicum
zu Rom. Der evangelischen Theologie widmeten sich in dieser Pro-
vinz während des ganzen Jahres nur 8 Studirende.
Dr. v. Budberg, der hiesige russische Gesandte, soll geäußert
haben: zwischen dem Frieden und den Conferenzen liege noch ein Ab-
grund, aber auch ein Abgrund lasse sich überspringen.
Auch die thüringischen Staaten scheinen sich, wenn man
nach den officösen und officiellen Organen einen Schluß machen darf,
in der gegenwärtigen politischen Krisis in zwei Heerlager zu spalten.
Während nämlich die Weimari'sche und Gotha'sche Zeitung der preu-
ßischen Politik nicht beistimmen, tritt das als officiellles Blatt geltende
Meininger Tageblatt derselben bei.

[Sitzung der Zweiten Kammer am 31. Januar.] Präsident: Graf
Schwerin. Eröffnung der Sitzung 11 1/2 Uhr. Am Ministerisch: der Ministers-
präsident, Simons, v. Bodelschwingh, Graf v. Walderssee, v. West-
phalen. (Unter den neu eingetretenen Mitgliedern wird heute zum ersten Male
der Abg. A. v. Auerswald (Rosenberg) bemerkt, der seinen früheren Platz auf
der linken Seite des Hauses wieder eingenommen hat; desgleichen ist der Abg.
Frhr. v. d. Holtz wieder in die Kammer getreten.) — Die Kammer tritt in
die Tages-Verhandlung ein; in dem Bericht der Budget-Commission 1) über
den Etat des Bureau's des Staatsministeriums. Der Etat wird mit 18,025 Thlr.
genehmigt; ebenso 2) der Etat für das Geheimne Civil-Cabinet mit 18,600 Thlr.;
desgleichen 3) der Etat für die General-Ordens-Commission mit 26,900 Thlr.;
4) der Etat für die Ober-Rechnungskammer mit 114,820 Thlr.; 5) der Etat für
die Ober-Examinations-Commission mit 970 Thlr.; 6) der Etat für den Diebst-
plumbeuf mit 1870 Thlr.; 7) der Etat für die Archive mit 17,325 Thlr. Sämmt-
liche Etats werden ohne Debatte genehmigt. — Es folgt der Bericht über

